



Text und Fotos: Ralf Dietrich

LEICHTWINDVOGEL

Der Däne spricht von seiner „Louise“

Ab und an haben Drachen schon eine seltsame Geschichte. Wie Louise, ein Drachen in Vogelform, der sich in einer leichten Brise bis hin zu mittleren Windstärken richtig wohlfühlt. Doch ursprünglich hatte der Drachen eine ganz andere Aufgabe und wurde in einem ganz anderen Land erfunden. Klar, dass er einst auch einen ganz anderen Namen hatte.

Doch alles einmal der Reihe nach. Angefangen hat diese Geschichte im November 2007, als sich Mitglieder des Kopenhagener Drachenvereins auf die Suche nach einem geeigneten Objekt für den Winterworkshop machten. Fündig wurden sie schließlich auf einer Homepage in Belgien. Dabei ist die Website von Christian Derefat gar nicht einmal so sehr eine Seite für Einleiner, vielmehr geht es hier meist um Trickdrachen. In einer kleinen Unterabteilung findet sich schließlich ein Bauplan zu einem kleinen Einleiner, der sich „L'oiseau“ nennt. Dieser vogelförmige Drachen soll sich, so Christian, bei leichtem Wind wie ein Kampfdrachen über den Himmel dirigieren lassen. Zurück

nach Dänemark – die Kopenhagener Drachenfreunde wollten alles andere als einen Kampfdrachen bauen, schließlich wünschten sie, alle Workshopdrachen gemeinsam auf engstem Raum am Himmel bewundern zu können. Also wurde kurzerhand beschlossen „L'oiseau“ um den Faktor 1,5 zu vergrößern. Dummerweise wurde im Eifer des Gefechts übersehen, dass die belgische Vorlage eine unterschiedliche Skalierung auf der x- und y-Achse aufweist. So entstand also in Dänemark ein Drachen, der seine Wurzeln ganz bestimmt beim belgischen „L'oiseau“ zu suchen hat, in Größe, Form und Aufbau dann aber doch vom Original abweicht. Und da der französische Name nicht so recht über die Lippen der Skandinavier



Im Bereich der 6-Millimeter-Spreizstäbe sitzen die 2-Millimeter-Spreizen in Schlauchverbindern



Für die Außenbefestigungen kann entweder Gummi oder Schnur verwendet werden



Die Flügelstäbe verlaufen ab der Körperkrümmung in Taschen



Tasche des Kiels

Materialliste

- 1,5 m x 1,5 m Spinnaker
- 3 x CFK, 6 mm, 165 cm
- 1 x GFK gewickelt, 2 mm, 50 cm
- 2 x GFK, 2 mm, 15 cm
- 1 x GFK, 2 mm, 100 cm
- 4 x Splittkappen, 6 mm
- 2 x Splittkappen, 2 mm
- 2 x Endkappen, 2 mm
- 1 x Eddykreuz, 6 mm
- 2 x Schlauch, 5 cm
- etwas Gummiband
- etwas Verstärkungsmaterial

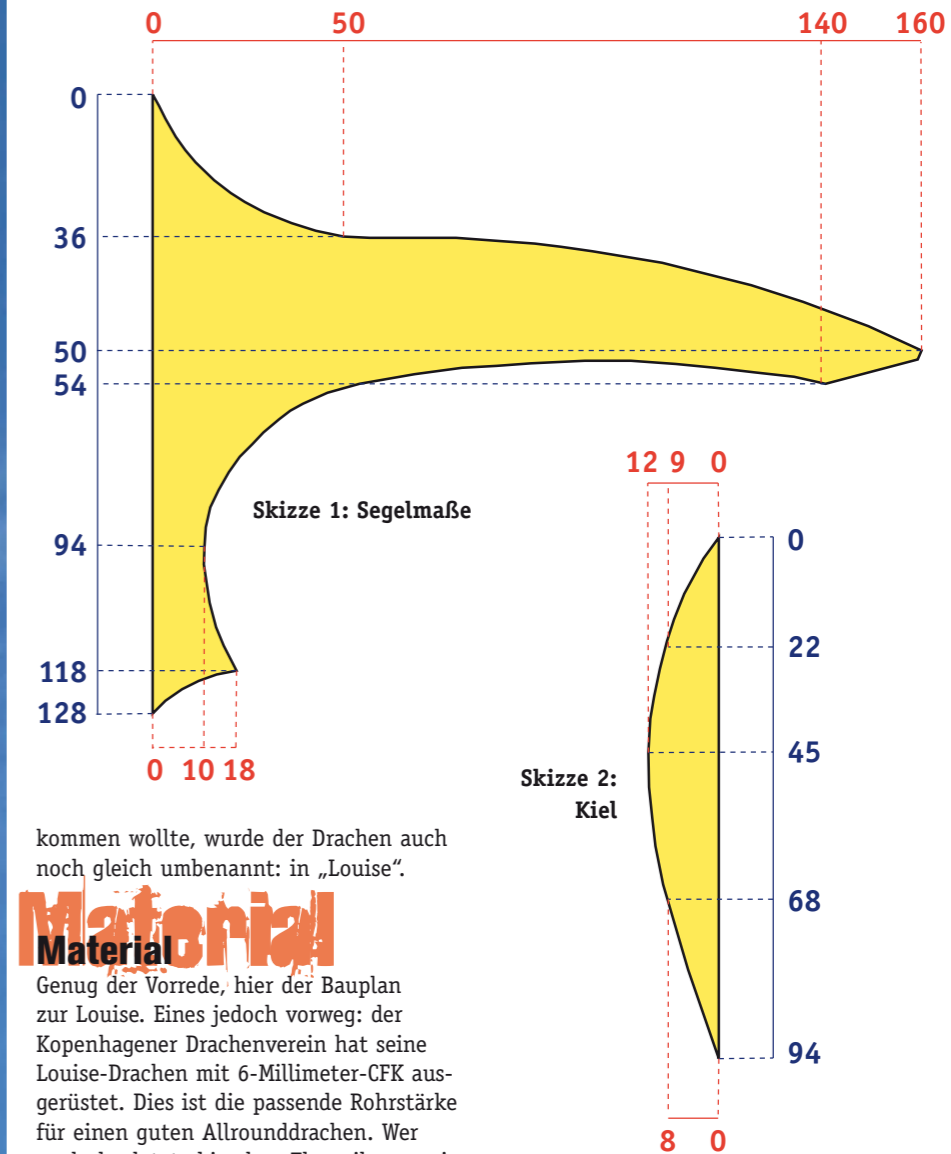
Material

Genug der Vorrede, hier der Bauplan zur Louise. Eines jedoch vorweg: der Kopenhagener Drachenverein hat seine Louise-Drachen mit 6-Millimeter-CFK ausgerüstet. Dies ist die passende Rohrstärke für einen guten Allrounddrachen. Wer noch das letzte bisschen Thermik aus seinem Vogel herauskitzeln möchte, dem sei 5-Millimeter-CFK-Rohr ans Herz gelegt.

Zuschnitt

Im ersten Arbeitsschritt werden gemäß **Skizze 1** die beiden Flügelpaare ausgeschnitten. Zu beachten ist hierbei, dass lediglich die Nettomaße angegeben worden sind, die Zugabe für einen eventuellen Saum muss nach eigenem Gusto hinzuge-rechnet werden.

Anschließend wird gemäß **Skizze 2** der Kiel ausgeschnitten. Da der Kiel später eine



kommen wollte, wurde der Drachen auch noch gleich umbenannt: in „Louise“.

Tasche erhalten wird, wird außerdem ein Taschensegment ausgeschnitten. Dieses wird ebenfalls mit Hilfe von **Skizze 2** angefertigt. Die Rundung des Kiels soll die spätere Außenkante der Tasche sein, das heißt die Rundung wird auf Stoff übertragen. Hierbei bitte nicht die Saumzugabe vergessen. Anschließend wird die Rundung nochmals mittels Parallelverschiebung 2 Zentimeter auf die Innenseite hin übertragen. Es sollte so ein in Form des Kiels



Segeln in leichter Brise: Hier ist der Vogeldrachen zu Hause

gebogenes, 2 Zentimeter breites (plus Nahtzugabe) Stoffsegment entstanden sein. Die Frage nach der Taschenart stellt sich im Übrigen auch bei den beiden Flügeln aus **Skizze 1**. Die Querstäbe laufen ab der mittleren Hälfte ebenfalls in Taschen, sodass hier überlegt werden muss, wie man die Taschen gestaltet. Entweder wird gleich eine gewisse Stoffzugabe hinzugerechnet, oder aber man verfährt nach dem gleichen Prinzip wie beim Kiel. Bei dem Drachen, der auf diesen Seiten zu sehen ist, wurde mit Stoffzugabe gearbeitet.

Näharbeiten

Nachdem die einzelnen Segmente ausgeschnitten worden sind, können wir an die Verstärkungen gehen. Die Nasenspitze, das Rumpffende, die beiden Schwanzspitzen, die beiden Flügelspitzen, die beiden Flügelabspanner sowie der Aufhängepunkt im Kiel erhalten eine solche Verstärkung. Besagte Verstärkung kann mit Dacron bewerkstelligt werden, bei dem hier gezeigten Drachen haben wir Klebespinnaker benutzt.

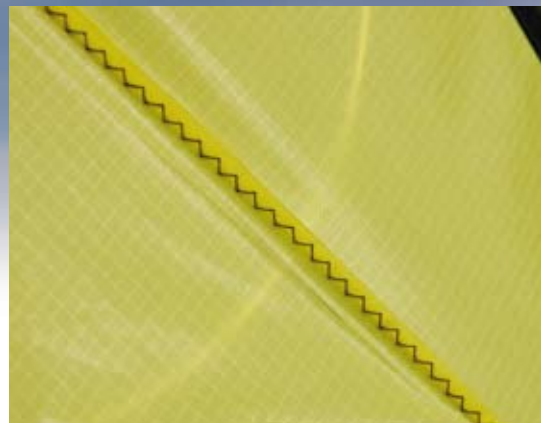
Nachdem die Verstärkungen aufgebracht worden sind, muss entschieden werden, ob der Drachen gesäumt werden soll oder

nicht. In einer Ultra-Leichtwind-Version sollte man hierauf unter Umständen verzichten, in der Allround-Ausgabe sollte gesäumt werden. Bei dem auf diesen Seiten gezeigten Drachen wurde Saumband verwendet.

Nach dem Säumen werden die beiden Taschen für den Spreizstab des Schwanzes aufgenäht. Diese werden am besten aus Dacron gefertigt. Anschließend werden Schnurschlaufen zur Aufnahme der diversen Splittkappen an den jeweiligen Stellen aufgenäht. Dies sind im Einzelnen: An den Flügelen zur Aufnahme der 2-Millimeter-Splittkappen, an der Rumpfspitze zur Aufnahme des 6-Millimeter-Längsstabs. Gummischnur wird an den Flügelen in Höhe der Taschen für die 6-Millimeter-Querstäbe sowie am Schwanzende zur Aufnahme des 6-Millimeter-Längsstabs angebracht.

Wenden wir uns nun dem Kiel zu. Der gemäß **Skizze 2** ausgeschnittene, zwei Zentimeter breite Streifen wird passend auf den Kiel gelegt und entlang der äußeren, gebogenen Kante vernäht. Anschließend werden die beiden Paneele auf rechts gedreht und entlang ihres inneren Abschlusses vernäht. Hierbei ist darauf zu achten, dass am hinteren Ende ein etwa 4 Zentimeter langer Streifen nicht vernäht wird, da hier später der Kielstab eingeführt werden muss. Abschließend wird eine Schnur zur Aufnahme der Drachenleine auf den Kiel genäht. Dieser Aufnahmepunkt liegt 33 Zentimeter von der Kielspitze entfernt.

Nachdem der Kiel fertig gestellt worden ist, können die drei Segmente zusammengesetzt werden. Da diese möglichst passgenau vernäht werden müssen, empfiehlt sich der Einsatz von Doppelklebeband. Zunächst wird ein Flügelteil plan auf den Tisch gelegt, anschließend der Kiel entlang des geraden Abschlusses platziert. Zuletzt kommt das zweite Segelement auf den Kiel. Das so entstandene „Sandwich“ wird entlang der geraden



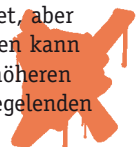
Kiel und Flügelsegmente werden mit einfachem Zickzackstich vernäht

Kante mit einfachem Zickzackstich vernäht. Dabei sollten alle Paneelabschlüsse auf der Rückseite des Drachens liegen.

Die Näharbeiten sollten nunmehr abgeschlossen sein, wenden wir uns also den Stäben zu. Zunächst wird der Längsstab eingepasst, es folgen die Querstäbe. Auf die Querstäbe werden im Außenbereich die Schlauchstücke aufgesetzt, die anschließend die äußeren Flügelpreizen aufnehmen werden. Letztere werden nun eingepasst. Abschließend wird noch der Spreizstab im Schwanz an seinen Platz gebracht. Als Letztes fehlt noch der Stab im Kiel, der nunmehr eingepasst wird.

Fertig

Louise sollte somit in ihrer ganzen Pracht zu bewundern sein. Wie gesagt ist dieser Drachen hervorragend für die leichte Abendbrise geeignet, aber auch noch mittlere Windstärken kann Louise ab. Leider fangen bei höheren Windgeschwindigkeiten die Segelenden deutlich an zu brummen.



Außen werden die 2-Millimeter-Spreizen mit Gummiband gehalten

Das belgische Original L'oiseau findet sich an dieser Stelle: <http://users.skynet.be/cerfvolanttrick>
 Bilder vom Workshop in Kopenhagen gibt in der Galerie des SDK: www.sjaellandsdrageklub.dk